

**Projektgruppe Psychoonkologie im Tumorzentrum München
Netzwerk Psychosoziale Onkologie München N-PSOM
Manualvorstellung Psychoonkologie. Empfehlungen zur
Diagnostik, Therapie und Nachsorge 11.11.09 -
Klinikum der Universität München Großhadern**

**Diagnostik in der Psychoonkologie
- Screening -**



Dr. med. Doris Pouget-Schors

Klinik für Psychosomatische Medizin: Direktor Prof. Dr. med. P. Henningsen

Sektion Psychosoziale Onkologie: Leiter Prof. Dr. rer. soc. P. Herschbach

Klinikum Rechts der Isar

Technische Universität München

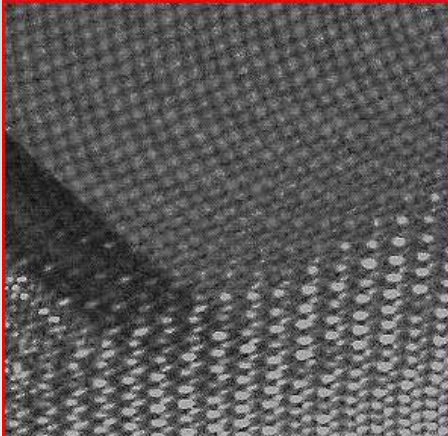
Ausgangssituation

- 25 bis 40% der Krebspatienten sind psychisch stärker belastet
- Jeder dritte leidet an einer psychischen Begleiterkrankung
- Jeder vierte braucht psychoonkologische Behandlung
- Mehr als die Hälfte der behandlungsbedürftigen psychischen Begleiterkrankungen bei Krebspatienten werden im Versorgungsalltag nicht diagnostiziert

Schwarz, R Leipzig; BMBF Newsletter 33, Aug. 2007 Gesundheitsforschung: Forschung für den Menschen, http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/_media/NL_33.pdf

1. Was versteht man unter Screening in der Psychoonkologie?

Unter einem Screening (Durchsiebung, Rasterung, Selektion, Durchleuchten) versteht man ein systematisches Testverfahren, um bestimmte Eigenschaften und Merkmale der Patienten (z.B. psychische Belastung) zu identifizieren.



Entwicklungen, die Screening fördern

Qualitätssicherung



Gezielte Diagnostik

- Studien-Förderschwerpunkte psychosoziale Onkologie
- Fachübergreifende einheitliche Dokumentation

Leitlinien interdisziplinär bzw. organbezogen

- **NCCN Guidelines**
- **Nationaler Krebsplan**
- **Disease-Management-Programm DMP Brustkrebs**
- **www.gesundheitsziele.de**
- **AWMF Stufe-3-Leitlinie Brustkrebs-Früherkennung**

2. Wer ist für Screening zuständig? Für wen ist es gut? Wozu ist es gut?

A

- für Hausärzte und niedergelassene Onkologen
- Stationsärzte und Psychoonkologen in Akutkliniken und REHA
- Pflegende, Sozialpädagogen und Seelsorger
- Wissenschaftler

B

- für Patienten und Angehörige
- für Onkologen und alle psychoonkologischen Bereiche

C

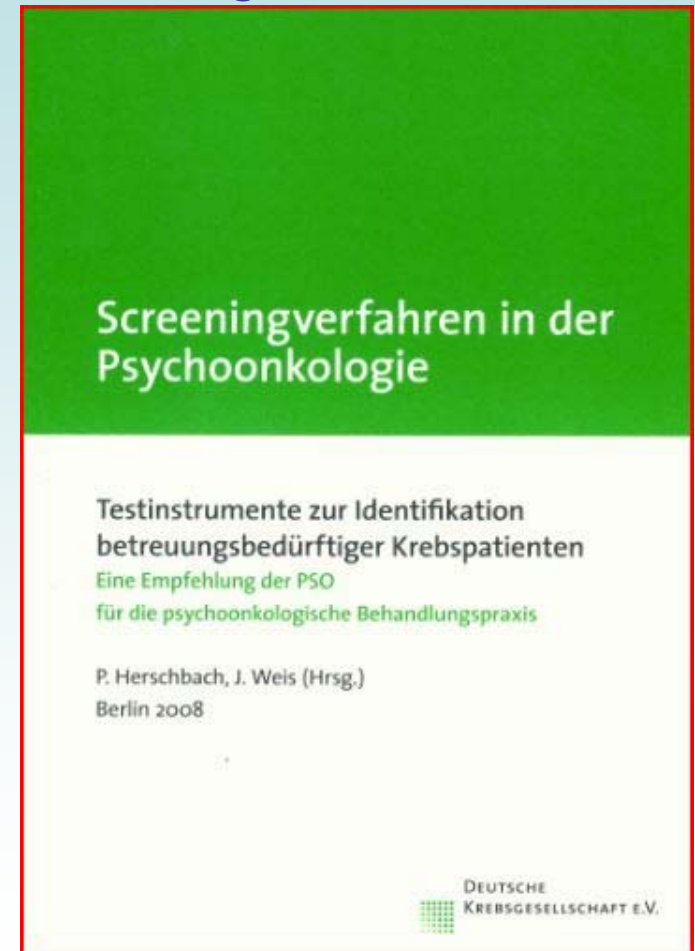
- für die Qualitätssicherung im Fach Psychoonkologie –
repräsentative Daten zu Komorbidität und
Behandlungsbedarf

3. Welche Instrumente gibt es dafür?

Screening-Broschüre der Deutschen Krebsgesellschaft

http://krebsgesellschaft.de/download/pso_broschuere.pdf

Herschbach P, Weis J (Hrsg.) (2008)
Screeningverfahren
in der Psychoonkologie. Testinstrumente
zur Identifikation betreuungsbedürftiger
Patienten.
Eine Empfehlung der PSO für die
psychoonkologische
Behandlungspraxis.
Berlin 2008

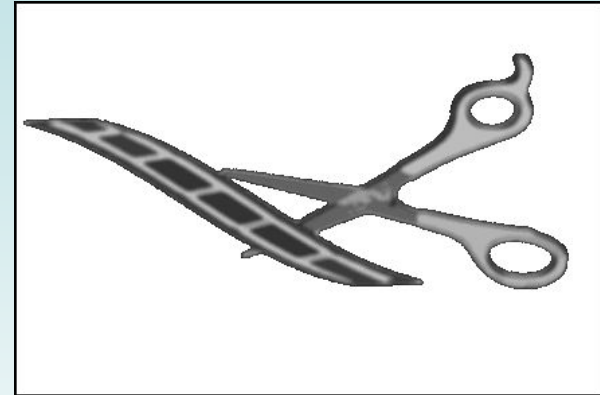


Ausgewählte Screeningverfahren

	Hospital Anxiety and Depression Scale HADS	Hornheider Screening Instrument HSI	Distress Thermometer DT	Fragebogen zur Belastung von Krebspatienten FBK-R23; FBK-R10	Psycho-onkologische Basis-dokumentation PO-BADO
Autoren (Originalversion)	Zigmond & Snaith 1982, englisch	Strittmatter, Mawick, Tilkorn 1997	Roth, Kornblith, Batel-Copel, Peabody, Scher, Holland 1998, englisch	Herschbach, Marten-Mittag 2003 ; Book et al. 2009	Herschbach, Keller et al. 2004 2008; Knight et al. 2008
Autoren (Validierung deutsche Version)	Herrmann 1995	„	Mehnert et al. 2006	„	„
Versionen (deutsch)	1 Version / 2 Cut-off-Werte	2 Versionen (Interview-Version, FB-Version)	1 Version	2 Versionen (Standard, Kurz)	3 Versionen (Standard ¹ , Kurz ¹ , Brustkrebs)
Perspektive	Selbstbeurteilung	Selbst- / Fremdbeurteilung	Selbstbeurteilung	Selbstbeurteilung	Fremdbeurteilung
Entwicklung für Zielgruppe	Somatisch Kranke	Onkologie	Onkologie	Onkologie	Onkologie
Itemzahl	14	7	1/(36)	23 / 10 Items	15 / 19 / 6 Items
Bearbeitungszeit	5-10 Min.	1 Min.	2-3 Min.	10 Min / 3 Minuten	25-30 Min. (Standard)

4. Was ist ein „Cut-Off-Wert“?

- Die Auswertung eines Screening-Fragebogens erfolgt über einen festgelegten Grenz- oder Schwellenwert („Cut-off“)
- Der „Cut-off“-Schwellenwert liefert die Faldefinition.
- Er definiert, ob die Summe der Antworten das Vorliegen einer psychosozialen Belastung oder psychischer Störungen wahrscheinlich macht
- Er trennt in Screening-positive Personen oder Screening-negative Personen



**Wichtige
Qualitätsparameter
sind Sensitivität und
Spezifität**

Schwarz, R Singer, S (2008) In: Brähler E, von Steinbüchel N (eds)
Einführung in die Psychosoziale Onkologie. Ernst Reinhard,
München, S. 103–135

Prävalenz psychischer Störungen

		Depression	Angst	Anpassungs- störung.	alle
Mc. Daniel et al. 1995	Rev	9 - 20			1,5 - 50
Sellick et al. 1999	Rev	6 - 15			
Van` t Spiker et al. 1997	Rev	0 - 46	0,9 - 49		
Zabora et al. 2001	BSI				35,1
Derogatis et al. 1983	Interview	6	2	32	47
Härter et al. 2001	Interview	9,5	13		23,5
Keller et al. 2004	Interview			21.9	28,1
Kauschke et al. 2004	Interview				36
Mehnert et al. 2004	Interview	3,1/4,7	6,3	7,1	21,2

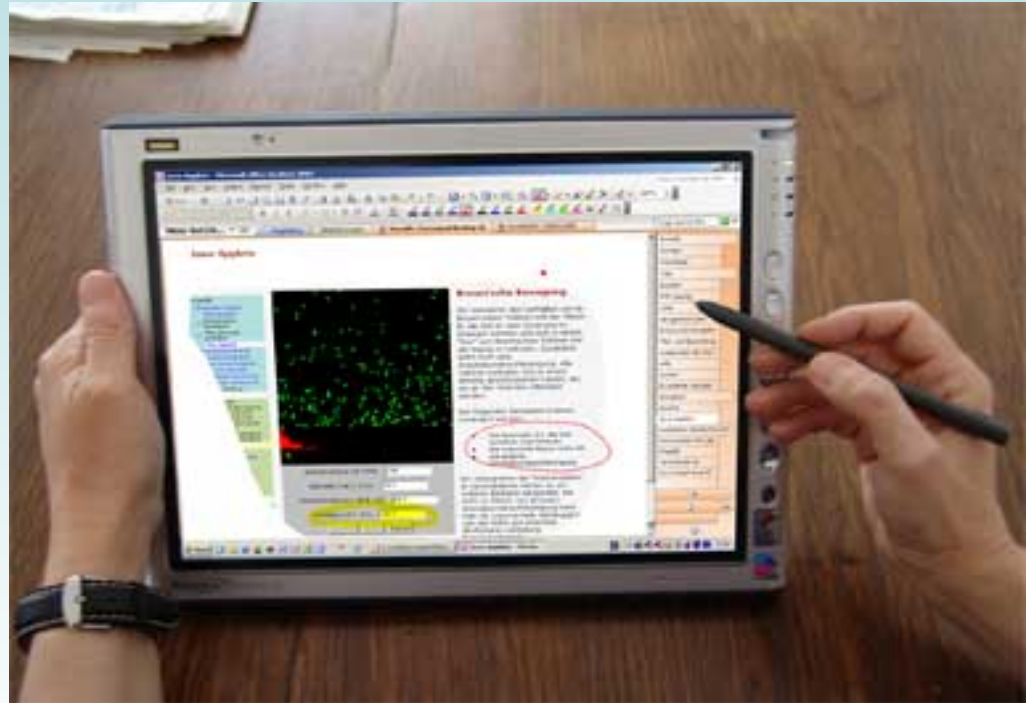
Herschbach, P (2006) Die Bedeutung der psychiatrischen Diagnostik für die Psychoonkologie (www.zpm.uke.uni-hamburg.de/4DACTION/W_lehre_detail?L=P2&Vrn=1710&V1=1&V2=1)

5. Wie sollte auf das Screening reagiert werden, wenn der Schwellenwert erreicht ist?

Mit Überweisung an die Psychoonkologie

- Das Gespräch mit dem Patienten erhält wieder mehr Stellenwert
- Die Behandlungskontinuität wird gewahrt
- Onkologen schließen sich mit Psychoonkologen zusammen
- Belastete Patienten finden leichter und schneller einen qualifizierten Behandler
- Lebensqualität und Lebenszufriedenheit steigen wieder.
- >>>Problem: Die richtige Wortwahl...

Screening per Tablet-PC



Herschbach, P. et al. (2007). Computergestützte Indikationsdiagnostik (CgID) für die psychologische Betreuung von Tumorpatienten unter Strahlentherapie.
<http://www.med.tu-muenchen.de/.../Psychoonkologie/Computer-gestuetzte-Indikationsdiagnostik.php>.

6. „Kein Tumorpatient sollte ohne psychoonkologisches Screening die Erstdiagnosephase passieren“ – wie geht das in der Realität?

- Pouget-Schors, D Gündel, H & Sellschopp, A (2006). Can Trained Oncologists be Effective? Clinical Implementation of an Oncologists' Training Program with a Screening-for-Intervention Instrument in Psychooncology (SIPS).

<http://www.egms.de/en/meetings/dkk2006/06dkk675.shtml>.

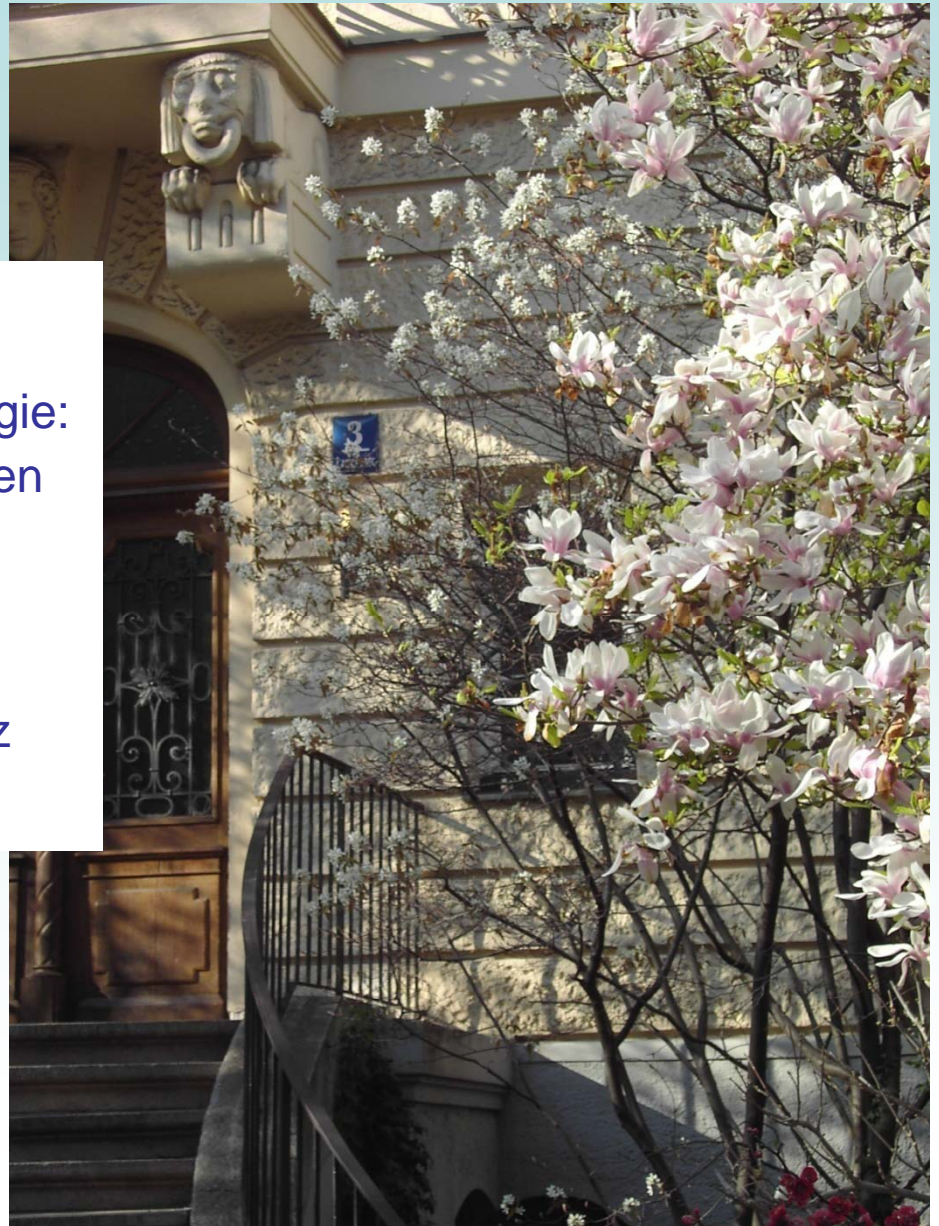
-
- Heußner, P., Heußner, P Siewert, JR Peschel, C Molls, M Herschbach, P Huber, B Sellschopp, A(2004). Integration of Early Psychological Diagnostic in the Daily Conference of a Comprehensive Cancer Centre.

[J Psychosom Res 56: 643.](#)

Take-Home-Message

1. Die systematische Auswahl belasteter Patienten durch Screening-Instrumente ist sinnvoll wegen Engpässen in der psychoonkologischen Versorgung, regional fehlenden Therapieangeboten und knappen Ressourcen qualifizierter Psychoonkologen
2. Screening hilft, dem Ziel, mindestens die Hälfte der betroffenen Tumorpatienten zu behandeln, näher zu kommen
3. Verbesserung von Diagnostik und Therapie durch Leitlinien, Forschung, Screening und Fortbildungstraining

- Klinik für Psychosomatische Medizin
- Sektion Psychosoziale Onkologie:
- Technische Universität München
- Klinikum Rechts der Isar
- Langerstraße 3
- 81675 München
- Psychoonkologische Ambulanz
- 089 / 4140-4313



Regionale und bundesweite Vernetzungen

- Projektgruppe Psychoonkologie am Tumorzentrum München, verbunden mit dem
- Netzwerk Psychosoziale Onkologie München N-PSOM



- www.n-psom.de



Arbeitsgemeinschaft für Psychonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft

<http://www.pso-ag.de/wir>

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Onkologie

www.dapo-ev.de